

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Dolmetscher- u. Korrespondentenkurse
Berufsausbildung

ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH

Wohn- und Studienheim
Karlstraße 38, Telefon 22 35 92

BÄCKEREI
KONFITOREI
HERMANN

KRUSE

Herderstraße 26, Telefon 22 32 73
Der alte Laden in neuem Gewand Seit 1909 auf der Uhlenhorst

Ihr Elektriker

Beleuchtungskörper Elektrogeräte

Höhensonnen Original Hanau

GOTTFRIED BOHNSACK

Hamburg 21 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

Damenfriseur

Parfümerie

Schonendste und modernste Haarpflege

Helmut Schneider

Hofweg 65

Ruf 22 14 33

W. KOCK

Orthopädie-
Schuhmachermeister

HAMBURG 21
Uhlenhorster Weg 47
Ruf 23 32 49

Ein Wort an unsere Leser:

Wir bitten, bei Einkäufen
und Aufträgen möglichst
unsere Inserenten zu be-
rücksichtigen und dann auf
die Anzeige in der
„Uhlenhorster Warte“
Bezug zu nehmen.

E. J. NEFF

HAMBURG

SPIRITUOSENFABRIK · WEINIMPORT · WEINKELLEREI

Qualitäts-Liköre

Hofweg 72, Ruf 22 29 57

45 Jahre



Ein Begriff für Qualitätsarbeit

mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst

Naßwäsche per Pfund 25 Pfennig Sparsack 5,50 DM

Trockenwäsche per Pfund 35 Pfennig Sparsack 7,50 DM

Schrankfertig per Pfund 60 Pfennig

Oberhemden in der schrankfertigen Wäsche 0,90 DM

Für Wäschestücke, welche eine Einzelbehandlung erfahren (wollene, seidene, farbige
und dergl.) beträgt der Aufschlag per Pfund DM 0,20

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit
Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr.

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Feinwäscherei

Decken- und Gardinenspannerei

Papenhuder Straße 39 - Ruf 22 21 88/9

Eppendorfer Weg 64 - Ruf 40 43 73

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

KAUFMANN

Federmatratzen

ab Lager:

15 Jahre Garantie,

auf Federkern

gut. Drell 39, geblümt 44,

Palmfaserwolle 792

Federn 57,50, gebl 62,50

Mundsburger Damm 2

HKV · Ruf 24 75 98

Denken Sie schon jetzt an Weihnachten!

WMF-Bestecke

Uhren-, Gold-
u. Silberwaren
in großer
Auswahl



Ruf 22 11 67

BSF-Bestecke

Umarbeitungen
u. Reparaturen
von Uhren-, Gold-
u. Silberwaren in
eigener Werkstatt

Aus eigener Rösterei!

Gebrannter „Perlmokka“ 125 g nur DM 2,10

Kaffee Farms

An der Mundsburger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chausse 52 · Telefon 24 76 18

Auch
Ihre
Eltern
kaufen
schon

Solide
MÖBEL
VON
FISCHER
HUMBOLDTSTR. 116
ECKE HAMBURG



W. Robert Fischer

Hamburg 21, Humboldtstraße 116, Ruf: 22 15 62

Maurer-, Beton- und Putzarbeiten

für Neu- und Umbauten

sowie Reparaturarbeiten und Schwammabeseitigung

Wilhelm Korf KG

Bauunternehmung · Hamburg 21, Hofweg 91-93, Tel. 23 58 77

Ein Kalender der Freude macht

Soeben ist im Karl Wachholz Verlag Neumünster der Hamburg-Kalender für das Jahr 1958 erschienen.

Der bei allen Verehrern Hamburgs beliebte und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus schon bekannte Heimatkalender erscheint jetzt im 5. Jahrgang. Er ist wiederum von dem bekannten Hamburgensien-Forscher und -Interpreten Dr. Johannes Sass bearbeitet und mit vielen wertvollen Anmerkungen versehen. Auch diesmal hat der Verfasser aus der Fülle des (gottlob) noch vorhandenen Materials Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart herausgegriffen und sinnvoll zusammengestellt.

Der Wochenabreißkalender enthält 53 Bildseiten und ein vierfarbiges Titelbild auf Kunstdruckpapier.

Er eignet sich auch diesmal wieder hervorragend als Weihnachtsges-



Dieser Holzschnitt des Belgiers Franz Masereel heißt "LESENDE" und soll uns an den diesjährigen „Tag des Buches“ erinnern.

schenk, an dem man dann aber ein ganzes Jahr Freude haben wird. Sicher werden wieder viele Wochenblätter in die Hamburgensien-Mappen wandern. Preis: 5,80 DM.

Der Kalender ist in allen Fachgeschäften und Buchhandlungen Hamburgs zu haben.

*

Für das Frühjahr 1958 kündigt der Verlag einen Bildband „Nordsee und Ostsee“ an zum Preise von je 2,90 DM. ag

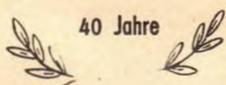
Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e, Tel. 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 294 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV

*Werbt
neue Mitglieder*

**Weine, Spirituosen
Konserven, Käse und feiner Aufschnitt**
nur aus dem

Feinkosthaus WERNER LEIST

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73



40 Jahre

Bäckerei und Konditorei

Heinrich Nolte

Canalstraße 12 - Tel.: 23 58 10

*Reelle Preise
und gute Ware
sind mein Prinzip
schon 40 Jahre*

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Hamburg 21, Karlstraße 38, Tel. 22 35 92

Neue Abendkurse

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen
Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie
und Maschinenschreiben

Beginn neuer Kurse zu Anfang eines jeden Monats

H. Kölln

Wein-Import · Spirituosen- und Likörfabrik

Gegründet 1888

HAMBURG 21



**Papier- und
Bürobedarf**

E. LINDENAU

Hamburg 24 - Mundsburger Damm 54
Telefon 22 13 15

Denken Sie an Advent

Blumen -

durch

HELIOS

Blumendienst

Internationale

Blumenvermittlung

Blumenhaus

Charlotte Kehl

Hofweg 45

Telefon 22 36 79

Bruno Grün
Schneidermeister

Feine Damen- und Herren-
Maß-Schneiderei

Modisch und salopp

ERLENKAMP 5 · RUF 23 34 61

fein-Schuhreparatur
Hauschuhe, Pantoffeln
u. Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl

Anton Wiss

Hamburg 21, Rindtstraße 11

**Bestattungsinstitut
„St. Anskar“**

EMIL ZUM FELDE

Schenkendorffstr. 17, Ruf 22 16 93

Privat: Mozartstraße 2, II.

Taktvolle, würdige und preiswerte
Ausführung aller Aufträge

Jederzeit erreichbar

Moderne Heizung und ihre Kosten

Der nachfolgende Beitrag ist uns von den Hamburger Gaswerken zur Verfügung gestellt worden. Die Schriftleitung

Von der Rentabilität eines Heizsystems kann nichts besser überzeugen als handfeste Zahlen. In Hamburg haben die Gaswerke ein Paradebeispiel, an dem sie allen Zweiflern vorrechnen können, wie teuer die Gasheizung wird: In der Fraenkelstraße steht ein Wohnblock mit 41 Wohnungen, die zunächst mit Kohleöfen ausgestattet waren. Viele Mieter waren damit nicht zufrieden. Es qualmte häufig, es staubte, und dann das ewige Schleppe der Brennstoffe!

„Wie wäre es denn mit Gas?“ fragte man die 41 Parteien, die daraufhin beschlossen: „Versuchen wir es mal!“ Im Herbst 1955 wurden die Gasheizungen installiert. Jetzt läßt sich vergleichen, wie es vorher mit den Kosten aussah und wie die Mieter heute mit der Gasheizung zurechtkommen.

Als sie noch ihre Kohleöfen hatten, zahlten 85 Prozent der Mieter weniger als 250 DM im Jahr für die Heizung. Mit der Gasheizung aber bleiben 90 Prozent unter diesen Jahreskosten! Von 28 Haushalten, die sich genaue Notizen über ihre Heizungskosten gemacht hatten, fahren 16 mit der Gasheizung billiger als vorher mit Ofen. Die Einsparung schwankt zwischen 5 und 40 Prozent. Nur fünf von den 41 „Parteien“ kommen mit ihrer jährlichen Gasrechnung über 240 DM, und die höchste Rechnung belief sich auf 306 DM.

Selbstverständlich sind die Kosten in jedem Haushalt verschieden, aber ungefähr kann sich jeder ausrechnen, was ihn eine Gasheizung kosten wird, wenn er sich an folgende Zahlen hält: Im allgemeinen muß man mit 3,20 DM bis 4,70

DM pro Quadratmeter Wohnfläche und Heizperiode rechnen.

Ist das zu teuer? Über 33 000 Hamburger Familien stehen auf dem Standpunkt: „Eine Gasheizung lohnt sich!“ Sie haben es ausprobiert und sind zufrieden. Es sind ja nicht die Kosten allein, die dabei eine Rolle spielen: Wer mit Gas heizt, kann es nicht mehr bequemer haben; denn

- den Brennstoff halten die Gaswerke für ihn auf Vorrat,
- bezahlt wird erst nach dem Verbrauch,
- die Preise bleiben weitgehend stabil,
- kein Schmutz, kein Transport von Brennstoffen, kein Qualm,
- und „Hein Gas“ macht es jedem Kunden leicht: Wer hohe Rechnungen im Winter fürchtet, kann die Gas-Kosten auf das ganze Jahr verteilen und pauschal bezahlen.

Wichtig aber ist vor allem: mit Gas heizen bedeutet sparsam heizen! Wenn man seinen Ofen oder die Zentralheizung in Betrieb gesetzt hat, dann ist die Wärme da und kann nicht ohne weiteres wieder abgestellt werden. Das Feuer brennt weiter, ob man zu Hause ist oder nicht. Und es muß ja auch weiterbrennen; denn, wenn man zurückkommt, soll es warm sein in der Wohnung. Die Gasheizung aber stellt man an, und nach wenigen Augenblicken ist die Wohnung mollig warm. Schon kann man sparen: Durch den eingebauten Temperaturregler stellt man die gewünschte Wärme ein, und die Heizung verbraucht kein bißchen mehr Gas als nötig ist.

Die Bedienung der Gasheizung ist kinderleicht; eingebaute Sicherungen ma-

Denken Sie

rechtzeitig an Ihre

Weihnachtsgeschenke

von

Heinz Gödeke

Gold- und Silberschmiede
Reparaturen · Neuanfertigungen
Hamburg 24
Mundsburger Damm 54
(Haus Mundsburg)
Ruf 22 22 19

chen sie absolut zuverlässig. Und vor allem: man hat seine individuelle Heizung und ist von niemandem abhängig.

Die Gas-Einzelheizung verbraucht nicht die Raumluft, sondern holt sie sich von außen. Sie kann in jedem Raum aufgestellt werden, der eine Außenwand hat, und wenn man sie unter das Fenster stellt — wo sie am günstigsten steht — nimmt sie keinem Möbelstück den Platz weg. Ein kleiner Stutzen wird durch die Wand nach außen geführt, der die Frischluft für die Verbrennung ansaugt und die verbrauchte Luft auf dem gleichen Wege wieder nach außen gibt. Im Zimmer bemerkt man von diesem Kreislauf überhaupt nichts.

Modern, wie die Gasheizung ist, kann man sie für jedes System benutzen: als Etagenheizung genauso gut wie mit Einzelöfen — und natürlich läßt sich auch die Zentralheizung mit Gas betreiben.

Sie heizen noch nicht mit Gas? — Denken Sie einmal über die Vorzüge nach!



Herbst- sonne

Ein verträumter Winkel in dem Elbestädtchen Lauenburg, dem Ausflugsziel vieler Hamburger

Foto: Klebe

häusern, breiten Straßen und den schönen Grüngürteln einen Aufschwung genommen hat, den sie sich nie erträumte. Man glaubt, in eine moderne amerikanische Stadt versetzt zu sein.

Die von Fritz Jenner ausgezeichnet vorbereitete Fahrt gab auf der Rückfahrt noch Gelegenheit, in Celle das traditionsreiche und weltbekannte Gestüt zu besichtigen.

Die Teilnehmer waren dankbar für das

Erlebte und die Stunden harmonischen Beisammenseins.

Wieder in die Bürgerschaft

In die neugewählte Bürgerschaft ziehen wieder (d. h. erneut) zwei Vorstandsmitglieder des ZA ein: Präses Dr. Weise und 1. Schriftführer Dr. Carl Sieveking. ag

Seit Jahren bemüht sich der Verein, wie wir bereits berichteten, um die Aufbringung der Mittel für ein Altersheim in Winterhude. Man hofft, daß die Bürgerschaft noch die restlichen Mittel bewilligt, damit nun endlich mit dem Bau begonnen werden kann. Das Grundstück selbst hat der Hamburger Staat zur Verfügung gestellt.

Bürgervereine feierten

75 Jahre Bürgerverein der Innenstadt

Der besonders durch seine jährlichen „Frühlingsschauen der Innenstadt“ weit über den Rahmen Hamburgs hinaus bekannt gewordene BV der Innenstadt konnte im Oktober auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Seit dem Jahre 1950 gibt der Verein das Monatsblatt „Stimme der Innenstadt“ heraus, von dem bisher 84 Ausgaben vorliegen. In der Oktober-Ausgabe ist ein ausführlicher Rückblick auf die wechselvolle Geschichte des Vereins enthalten, der sich übrigens zuerst BV Altstadt nannte und erst 1953 mit dem einige Zeit zuvor gegründeten BV der Innenstadt fusionierte, dessen Namen er dann beibehalten hat.

An der Spitze des Vereins, der heute

über 1000 Mitglieder zählt, steht seit einigen Jahren Rechtsanwalt Dr. Hans Daube. Bürgermeister Dr. Sieveking und Bürgerschaftspräsident Schönfelder haben für die Jubiläumsausgabe Beiträge geliefert. Auf dem Stiftungsfest am 26. 10. überbrachte Senator Dr. Biermann-Ratjen die Glückwünsche des Senats.

85 Jahre Winterhuder Bürgerverein von 1872 r. V.

Der unter der zielbewußten Leitung des bekannten Hamburger Architekten Herbert Grossner stehende Winterhuder BV von 1872 hat es bereits auf ein 85-jähriges Bestehen gebracht. Am 5. 10. feierte der Verein im Winterhuder Fährhaus.

110 Jahre Bergedorfer Bürgerverein

Genau 110 Jahre waren es am 14. 10. 1957 her, daß sich in Bergedorf Männer zusammenfanden, um einen Bürgerverein zu gründen. In diesen langen Jahren hat der Bergedorfer BV große kommunalpolitische Bedeutung erlangt und seine Anliegen immer mit großer Sachlichkeit und Nüchternheit bei den zuständigen Stellen vorgebracht. Das bestätigte dem Verein auch der Bezirksleiter Hamburg-Bergedorf, Oberregierungsrat Schaumann auf einem feierlichen Empfang des Vorstandes im Bergedorfer Rathaus.

Dem BV Bergedorf ist es im wesentlichen zu danken, daß der alte Gasthof „Stadt Hamburg“ nicht abgebrochen, sondern im Gegenteil jetzt wieder hergerichtet wird.

An der Spitze des Vereins steht seit dem Jahre 1945 Dr. Hermann Schween. Er hat dem Verein nach den Kriegswirren wieder neues Leben gegeben. ag

Das Uhlenhorster ABC

für gute Einkaufs- und Bezugsquellen

Alarich Backer · Betten, Aussteuerwäsche, Gardinen, Textilwaren, Bettfedernreinigung Hamburger Straße 29/31 · Telefon 22 07 92 — Zahlungserl. durch WKG/HKV	
Abel. Adolf — Klempner / Installateur — Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 Telefon 23 01 26	
Bettenhaus MEINARDUS & CO. Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken Mundsburgerdamm 56, Ruf 23 51 25	Obst, Gemüse. Südfrüchte, Konserven HEINRICH MEYER Hofweg 21 Ruf 22 16 43
Bierstube Lorenzen Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 Kalte und warme Küche	Orthopädie u. Bandagen FRANZ GELBENEGGER Mundsburgerdamm 43, Ruf 23 24 06
Blumen CHARLOTTE KEHL Hofweg 45	Reformhaus Gerhard Friedrich Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus 22 35 51
Feine Fleisch- und Wurstwaren HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 Ruf 22 31 14	Reformhaus am Mundsburger Damm Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 Lieferung frei Haus
Glaserei · Bilder · Bildereinrahmung Spiegel — ADOLF BALLHORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83	Schuhmacherei und Orthopädische Werkstatt WILH. WOSCHNITZA Hofweg 13 — Telefon: 22 16 98
Holzleisten. Dämm- und Hartfaserpl. Johann Thormann, Humboldtstr. 10 Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58	Tapeten · Spielwaren · Kunstgewerbe M. BACH Hofweg 6 Ruf 23 22 42
Kohlenhandel FRANZ FLECK Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39	Zigarren-Frick Mundsburger Damm 39, Tel. 32 46 36 auch Zeitschriften und Toto
W. Th. Reimer Wäscherei - Plätterei - Gardinen- und Deckenspannerei Zimmerstraße 11 — Ecke Höltystraße 12 Telefon 23 03 64	

Fruchthaus MAX NEHLSSEN

Papenhuder Straße 32
Ruf 22 14 86

**OBST · GEMÜSE
KONSERVEN**

Buchdruckerei Paul Herrmann

Werkstatt neuzeitlicher
Druckarbeiten für Privat,
Handel und Gewerbe
Hambg. 21, Canalstr. 75
Ruf: 22 27 61

Die gute Maßschneiderei Musa Joseph

Hamburg 21
Averhoffstraße 24 Laden
Ruf 23 57 87

Reparaturen
Ändern, Bügeln

Seit 1860

Ihr Tapezier- und
Polstermeister
auf der Uhlenhorst

Emil Jennrich & Sohn

Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

18 Monate) und ein Schwarz-Weiß-Film „Achtung, Straßenbauarbeiten — ein Querschnitt durch Hamburgs Straßenbau“. Daneben werden dann noch einige kleinere Filme vorgeführt, die sich mit ähnlichen Problemen befassen. Schon um dieser Filme wegen lohnt sich ein Besuch der Ausstellung. Aber vergessen Sie nicht: am 30. November wird die Ausstellung geschlossen.

HHA und Spitzenverkehrszeiten

Von der HHA ist uns eine Broschüre zugegangen, die sich mit der Forderung befaßt, die Arbeitszeiten aus Verkehrlichen Gründen zu staffeln. Schon eine Stafflung um 15 oder 30 Minuten in den Hauptverkehrsstunden, so argumentiert die HHA, würde dazu beitragen, allen Beteiligten das Leben und die Arbeit zu erleichtern und die „Völkerwanderung“ des Berufsverkehrs etwas herabzudrücken. Was sagen unsere Leser hierzu? Die HHA möchte gerne Ihre Meinung erfahren.

Rechenschaftsbericht des Senats

Von der Staatlichen Pressestelle ist uns ein Rechenschaftsbericht des Senats über die Legislaturperiode 1953—1957 zugegangen. Der 300 Seiten starke Band gibt ein aufschlußreiches Bild über den weiteren Aufbau der Hansestadt und die Tätigkeit aller hamburgischen Behörden in den verflossenen vier Jahren. Im Abschnitt „Staatliche Pressestelle“ wird auch die enge Zusammenarbeit der Pressestelle mit den zahlreichen Bürgervereinsblättern erwähnt. Der neue „Wochendienst“ wird rund 250 Journalisten und Redaktionen zugestellt. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis erleichtert das Auffinden bestimmter Einzelheiten.

Hamburgische Reden im Bundesrat

Unter diesem Titel ist im Verlage Cram, de Gruyter & Co., Hamburg, soeben eine 127 Seiten starke Broschüre erschienen, die die wichtigsten Ausführungen von Senator Dr. Renatus Weber, dem Bevollmächtigten Hamburgs bei der Bundesregierung enthält, die dieser bei der Behandlung von wichtigen Vorlagen im Bundesrat gemacht hat. In dem Vorwort von Bürgermeister Dr. Sieveking heißt es, daß diese Zeugnisse der Wirksamkeit der Hamburger Vertretung bei der Bundesregierung ein Beweis dafür sind, wie auch ein kleines Land seinen Beitrag zur politischen, legislativen und administrativen Arbeit des Bundesrats leisten kann. Die Broschüre ist allen Abgeordneten des ZA auf der letzten Sitzung zugegangen.

Schulferien 1958/59

Osterferien	26. 3. bis 10. 4. 1958
Pfingstferien	24. 5. bis 27. 5. 1958
Sommerferien	10. 7. bis 20. 8. 1958
Herbstferien	1. 10. bis 9. 10. 1958
Weihnachtsferien	23. 12. 1958 bis 5. 1. 1959

Entlassungstag für Schulabgänger (außer Abiturienten) zu Ostern 1958 ist der 15. März 1958.

200 Jahre Torhaus Wellingsbüttel

In einer Feierstunde, auf der auch Hamburgs Kultursenator Dr. Biermann-Ratjen sprach, wurde am 29. Oktober

das Torhaus zu Wellingsbüttel, das gründlich instandgesetzt und dadurch vor dem drohenden Verfall gerettet worden ist, in die Obhut des Alstervereins übergeben.

Das alte Torhaus, das in einer längst verschwundenen Zeit einst Einfahrt und Stallung für das Gut Wellingsbüttel gewesen ist, steht jetzt genau 200 Jahre. Es ist ein Kleinod mit seinem langgestreckten niedrigen Baukörper, dem schmucken Fachwerk, dem malerischen Mansardendach und dem zierlichen Dachreiter. Am Torbalken weist die Jahreszahl 1757 auf die Entstehung des Bauwerks hin.

Bericht aus dem Zentralausschuß

Lebendige Abgeordnetensitzung

Trotzdem für die Abgeordneten-Sitzung am 28. Oktober kein Redner vorgesehen war, gestaltete sie sich durch eine sehr rege Aussprache außerordentlich interessant und fruchtbar. Zunächst mußten zwei Ersatzwahlen für Vorstandsmitglieder vorgenommen werden (wir berichteten über das Ableben von Dr. Walter Grund und Paul Nitsch). Für den Posten des 2. Schatzmeisters wurde unser Vorsitzender Egon Meifert mit 59 Stimmen (31 entfielen auf Fritz Jenner) gewählt. Egon Meifert gehört damit jetzt dem engeren Vorstand des ZA an, eine Wahl, die wir im Interesse unseres Vereins sehr herzlich begrüßen. Als Beisitzer, an Stelle von Dr. Grund, wurde der Referent für Jugendfragen im ZA, Eugen Boss, der dem BV Innenstadt angehört, einstimmig gewählt. Für den November wurde eine Ehrung des Sprengmeisters Merz vorgesehen, ein Vorschlag des Präses Dr. Weise, der lebhaften Beifall fand.

Im Zusammenhang mit der Kommentierung der Ausführungen von Bürgermeister Dr. Sieveking (September-Sitzung) in den Bürgervereinsblättern sprach Dr. Weise den Schriftleitern der BV-Blätter seinen Dank aus für die sehr bedeutungsvolle Arbeit. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß unsere Blätter gerade bei den maßgeblichen Herren der Verwaltung sehr eingehend gelesen und beachtet werden.

Fritz Winkelmann, St. Pauli BV, ritt — mit Recht — erneut sein Steckpferd wegen der Zigeuner-Wohnwagen auf St. Pauli. Leider ist die Situation so, daß eben kein Stadtteil diese „Mitbürger“ bei sich aufnehmen will.

Mehrere Redner — besonders Plambeck und Boss — setzten sich für eine bessere Programmgestaltung des NDR ein. Es soll demnächst ein Redner des NDR gebeten werden. So wünscht man u. a. eine bessere Gestaltung der Hafenkonzerte. Eine lange, teils humorige und in Platt durchgeführte Aussprache brachte das Thema „Niederdeutsche Sprache“. Als „Sondereinlage“, wie der Präses dies humorvoll bezeichnete, machte Heinderters längere Ausführungen zu diesem Thema. Sie gipfelten letztlich darin, daß die plattdeutschen Dichter keine Resonanz mehr finden, und daß der Absatz plattdeutscher Bücher sehr gering sei. Kurt Sohnemann, Winterhude-Süd, war als Buchhändler allerdings der Meinung, daß der Absatz niederdeutscher Bücher gar nicht so schwach sei. Jürgen Scheutzwow schlug vor, die Oberschüler mehr mit der plattdeutschen Sprache vertraut zu machen. Dem widersprach dann unser früherer Vorsitzender

Die Erhaltung dieses ehrwürdigen Gebäudes ist, wie der 1. Vorsitzende des Lichtwerk-Ausschusses beim Ortsamt Alstertal, Eduard Westerich, sagte, nicht zuletzt dem Bürgerverein Wellingsbüttel zu danken. Fahren Sie einmal nach Wellingsbüttel, lieber Leser. In fünf Minuten erreichen Sie das Torhaus vom Bahnhof Wellingsbüttel aus. Wir haben in Hamburg nur noch wenige alte Kulturdenkmäler. Das Torhaus gehört dazu. Mit gutem Grund hat das Denkmalschutzamt seine Hand auf diesen Bau gelegt und auch ein Stück Geld dazugegeben. ag

Hanns Frey, der gerade die Schüler der untersten Klassen mehr mit dem guten Hamburger Platt vertraut gemacht haben möchte, das er trotz seiner bayerischen Herkunft — er ist auch Vorsitzender des hiesigen Bayernvereins — sehr schätzt. Abschließend dann Dr. Weise: wir leiden alle an der Krankheit „Zeit“ und haben einfach nicht die Muße, ein plattdeutsches Buch zur Entspannung zu lesen.

Immerhin: das Thema „Plattdeutsch“ ist nun einmal aufgeworfen und wird zweifellos doch dazu beitragen, wenigstens in den Monatsversammlungen der BV hin und wieder einen plattdeutschen Dichter zu Worte kommen zu lassen. Damit wäre doch schon etwas gewonnen. Wie gesagt: ein Abend voller Anregungen — auch ohne einen besonderen Referenten.

Besuch des Volkswagenwerks

Drei vollbesetzte Mullikas-Busse fuhren am 9. 10. mit rund 120 Personen — Abgeordnete des ZA mit ihren Damen — nach Wolfsburg, um dort das grandiose Volkswagenwerk zu besichtigen. Wer dort zum erstenmal weilte, war überwältigt von der Größe dieses Betriebes mit seiner 1,2 km langen Front. Rund 32 000 Menschen arbeiten im VW Wolfsburg, weitere 8000 in den Betrieben Hannover und Braunschweig. In Wolfsburg

Man heizt mit GAS

werden täglich 1600 Volkswagen vom Stapel gelassen und verfrachtet. Rund 450 Kombi- und Lastwagen verlassen täglich die beiden anderen Werke. Von 1945 bis 1956 sind 1 565 649 Fahrzeuge gebaut worden. Die Produktion des Jahres 1956 belief sich auf 395 690 Wagen, von denen 219 000 exportiert wurden. Größter Abnehmer der VW sind die USA. Bei der Größe des — übrigens mustergültig eingerichteten — Betriebes muß täglich in zwei Schichten gearbeitet werden, d. h. von 5.30 bis 22.30 Uhr (8 Stunden und 1/2 Stunde Vesper).

Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, das Werk unter der freundlichen Führung des Grafen von Ballestrem sehr eingehend zu besichtigen und waren hierbei besonders beeindruckt von der reibungslosen Zusammensetzung der Fahrzeuge. Es geht eben alles am Fließband — das ist das große Geheimnis und das technische Können des Volkswagenwerkes und seiner Mitarbeiter.

Versteht sich, daß auch die Stadt Wolfsburg mit ihren modernen Hoch-

Glaserei · Bildereinrahmung
 Fensterputzen
August Bühring
 Erlenkamp 14, Tel. 223410

Theater bereits „Terra Caeca“ und „Römische Komödie“.

Altonaer Museum

Eine reizende Ausstellung wurde am 5. 11. durch Professor Grundmann eröffnet: alte und neue Krippenkunst. Museen des ganzen Bundesgebietes und viele private Sammler haben zu der vielseitigen Schau beigetragen, die Dr. Hildamaria Schwindrazheim liebevoll zusammengestellt hat, so daß man ruhig einige Stunden im Museum verweilen kann, um alles in sich aufzunehmen. Weihnachtswünsche der „gehörigsten Kinder“ für ihre Eltern aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts — in gestochener Handschrift — bilden eine lebendige Unterbrechung zu den vielen schönen Figuren in den Schaukästen. Man versäume nicht den Weg nach Altona (beim Bahnhof).

Volkshaus E. V.

Das Volkshaus in der Marschnerstraße zeigt im November Ölbilder und farbige Zeichnungen des Hamburger Malers Willy Hesselbach, der in diesen Tagen 50 Jahre alt wurde.

Verein für hamburgische Geschichte

Für November und Dezember sind noch folgende Vorträge vorgesehen:

27. 11. Dr. Wilhelm Lenz-Otterdorf „Hamburg und das Land Hadeln“.

11. 12. Dr. Renate Schindler „Auswanderung über Hamburg“.

Beginn jeweils 19 Uhr, Holstenwall 24. Eintritt frei.

Museum für Hamburgische Geschichte

Ab 3. 11. läuft die Sonderausstellung „Alt-Hamburg“, Handzeichnungen von Ebba Tesdorpf.

Denken Sie daran: mittwochs ist von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Dann kann immer noch ein kleiner Dom-Bummel nachfolgen.

Bald wieder Planetarium

Anfang Dezember ist es wieder soweit: dann können die Hamburger, wenn sie zum Stadtpark wandern, auch dem Planetarium einen Besuch abstatten. Bis dahin ist der Einbau der neuen Instrumente beendet und 8900 Sterne werden wieder an der Kuppel des Wasserturms strahlen.

Auf einer Vorbesichtigung am 21. 10. hatten wir Gelegenheit, einen Blick auf den Sternenhimmel und die neuen Geräte zu werfen, die der Leiter des Planetariums Dr. Meyer und der Chefingenieur der Zeißwerke, Alwin Viewig, erläuterten.

Wer es genau wissen will: am 19. 4. 30 wurde das Planetarium eingeweiht und am 1. 4. 56 das alte Gerät an das Ausland verkauft. Nur 1 1/2 Jahre hat also der Wiedereinbau der neuen Geräte, von denen ein Teil Geschenke der Zeiß-Werke sind, gedauert. Die ganze Anlage hat einen Wert von rund 1 Million DM. Die Leitung des Planetariums erhofft sich einen guten Besuch, einen Wunsch, den wir nur unterstreichen können. ag

Möbelhaus Bruno Warmke

Gegr. 1902

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstraße

Ruf: 22 08 67

Zahlungserleichterung durch
Möbel-Kredit-Hilfe der Sparkassen

Allerhand Wissenswertes - kurz berichtet

Verkehrsausstellung

„Grünes Licht für Hamburgs Straßenverkehr“ — so nennt sich eine Ausstellung der Baubehörde in dem neuen U-Bahn-Tunnel am Hauptbahnhof (Eingang vor dem ZOB), die am 29. Oktober von Senator Büll eröffnet wurde und bis zum 30. November geöffnet bleibt. Kein interessierter Bürger sollte versäumen, sich die Ausstellung anzusehen, die ja gleichzeitig die Möglichkeit bietet, zum ersten Mal in den im Rohbau fertigen U-Bahn-Schacht hinauszusteigen und zu sehen, was sich dort unten tut.

Sinn der Ausstellung ist der: zu zeigen, daß die vielen Baustellen in Hamburgs Bezirken Bestandteil eines großzügigen Planes sind. Das klang auch aus den Worten des Senators heraus, der sich mit Betrübnis jener Hamburger erinnerte, denen der Aufbau Hamburgs seit 1945 noch nicht schnell genug geht.

Es ist viel zu sehen da unten: Modelle über die Entwicklung des Verkehrs, des Straßennetzes und der Verkehrsmittel. Man rechnet auch vor, wieviel Geld das alles kostet und welche Pläne man für die nächsten Jahre hat. Viel Mühe hat man sich auch mit einer großen Wandtafel gemacht, auf der alle Verkehrsunfälle der letzten Jahre durch eine Stecknadel gekennzeichnet sind. So traurig wie es ist: man glaubt, einen Ameisenschwarm vor sich zu haben. Zu zählen sind die Stecknadeln nicht mehr . . .

Daneben laufen dann noch um 10, 11, 12, 15, 16, 17 und 18 Uhr interessante Filme: ein Farbfilm vom Bau der neuen Norderehlbrücke, die am 28. Oktober feierlich von Bürgermeister Dr. Sieveking dem Verkehr übergeben wurde (es handelt sich um den ersten Bauabschnitt zur Verbreiterung der Norderehlbrücke und der Billhorner Brücke, also den dritten Brückenzug; Bauzeit:



Nieselwetter ausgepunktet

Die Gasheizung fackelt nicht lang mit Kälte und Mißbehagen. Blitzschnell schafft sie wohlige Wärme. Niemand und nichts verschmutzt. Saubere Hände, saubere Wohnung, ein gepflegtes Heim.

Es spricht sich rüm:

MAN HEIZT MIT GAS!

lich keine Wohnraumbauung vorgehen.

Zum Abschluß der Sitzung wurden viele freundliche Worte gewechselt. Dr. Redding dankte allen Abgeordneten des OA für die erfolgreiche Arbeit der letzten vier Jahre. „Wir sind in unserem Ortsamtsbereich ein gutes Stück weitergekommen und können stolz sein auf die vielen schönen Wohnbauten.“ An die Bevölkerung appellierte Dr. Redding mit der Bitte, noch mehr Interesse für die kommunalen Dinge als bisher zu zeigen. Schrader/HB und Bungies/SPD dankten ebenfalls für die gute Zusammenarbeit des gesamten OA.

Ein geselliges Beisammensein in den Kantinenräumen des Ortsamtes, dem auch der frühere OA-Leiter Paul Plothé sowie der Bezirksleiter Hamburg-Nord, Regierungsdirektor Braasch, beiwohnten, beschloß diese letzte Sitzung vor den Neuwahlen.

Auf den vom Ortsamt zusammengestellten Bericht über die Tätigkeit des Ortsausschusses in der Sitzungsperiode 1953/57 können wir aus Platzgründen erst in der Dezember-Ausgabe zurückkommen. ag

Valentin Helfenbein

Damenfriseur und Haarfärber

Dauerwellen

Uhlenhorster Weg 12, 2230 74

Aus dem Bürgerverein

Fragen der Bezirksverwaltung

Auf der leider nur schwach besuchten Versammlung am 23. 10. sprach der Hamburger Journalist Dr. Erich Leupolt, der u. a. auch verantwortlich zeichnet für das Mitteilungsblatt des Bürgervereins Hamm-Borgfelde und das Monatsblatt „Das Alstertal“, in sehr anschaulicher Weise über die Entwicklung des Gedankens der hamburgischen Bezirksverwaltung und über die — nach Ansicht des Referenten — noch bestehenden Mängel. Bekanntlich haben wir sieben Bezirke, von denen beispielsweise der Bezirk Mitte sich von Finkenwerder über die Innenstadt bis nach Billstedt erstreckt, also einen wirklichen Mammutbezirk darstellt. Frage: Warum haben wir nicht mehr Bezirke mit einem wirklichen Eigenleben? Große Bezirke sind nicht mehr als „volksnah“ zu bezeichnen. Hamm-Borgfelde z. B. möchte schon lange gerne ein eigenes Ortsamt, ein Wunsch, der immer wieder der Ablehnung verfällt.

Nach Ansicht des Referenten gibt es viele Aufgaben, die nicht auf Bezirksebene gehören, z. B. Fragen des U-Bahnausbaues. So besteht leider ein ständiger Kampf zwischen Bezirksverordneten, Bezirksamt — und Fachbehörden.

Auch beim Etatrecht trennen sich die Geister. Hier möchten die Bezirke größere Freiheit haben.

Eine Reform sei dahingehend nötig, daß weitere Ortsämter geschaffen würden. Selbstverständlich kann man Bezirke wie Altona, Harburg oder Bergedorf nicht

„zerhacken“ — aber warum kann man nicht die Bezirke Mitte oder Nord teilen? Auch unser Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst hat heute den Umfang einer deutschen Großstadt. Der Referent schilderte dann die recht schwierige Stellung des Bezirksleiters, der einmal dem Senat, zum anderen dem Bezirksausschuß gegenüber verantwortlich sei. Auch unter den Bezirksverordneten gibt es Zentralisten wie Dezentralisten — so daß auch hier keine übereinstimmende Meinung vorherrscht.

Auch die Bürgervereine, so schloß der Referent, müssen sich für eine Reform der Bezirksverwaltung einsetzen. An der Spitze der Bezirke müßte statt des Beamten ein (ehrenamtlicher) Bezirksbürgermeister stehen, dem dann ein beamteter Stadtdirektor für die reinen Verwaltungsaufgaben zur Seite steht.

Die sehr sachlich vorgetragenen Ausführungen lösten eine ausgedehnte Aussprache aus, bei der auch Fragen des Lastenausgleichs berührt wurden.

Zu Beginn der Sitzung hatte Vorsitzender Egon Meifert mit bewegten Worten der am Tage zuvor verstorbenen Ellen Mitschka gedacht.

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herbert Koch v. Ramm, Schauspieler und Journalist, Desenißtr. 32 und Willi Lassen, Sparkassen-Angestellter (Bezirksstellenleiter der Haspa Winterhuder Weg 116), Emil Janssenstraße 7.

Unsere Geburtstagskinder im November - Dezember 1957

November

- 16. Otto Böse
- 18. Johann Boller
- 20. Hanns Frey
- 21. Paul Borgstädt
- 21. Dr. Bruno Louis
- 24. Hugo Neubauer
- 25. Fritz Schlüter
- 25. Paul Kabel
- 28. Anne Böttcher
- 29. Walter Bartel
- 30. Alita Spohn

Dezember

- 2. Martha Geisthövel
- 8. Karl F. Eilken
- 8. Werner Leist
- 13. Valentin Helfenbein
- 13. Johannes Ernst
- 13. Heinrich Bremer
- 14. Frau Höper Wwe.

Herzlichen Glückwunsch!

Neue Ausstellungs-Räume

Die seit dem Jahre 1860 auf der Uhlenhorst bestehende Firma Emil Jennrich & Sohn, Tapezier- und Polstermeister-Betrieb, hat am 29. 10. in ihrem neu erbauten Hause Heinrich-Hertz-Straße 55 einen Ausstellungs-Raum eröffnet, in dem der Kunde alle die schönen Stoffe bewundern und aussuchen kann, die der häuslichen Raumausstattung dienen.

Eine kleine Abordnung des UBV hat dem jetzigen Geschäftsinhaber, unserem Mitglied Wilhelm Jennrich, die Glückwünsche des UBV zu dem Wiederaufbau ausgesprochen.

Ableben

Am 22. Oktober verstarb unerwartet nach einer Operation, wie schon oben erwähnt, unser langjähriges Mitglied Ellen Mitschka im 74. Lebensjahr. Damit ist ein Mensch dahingegangen, der mit ganzer Seele und ganzer Liebe an seinem Bürgerverein hing. Bereits im Jahre 1950 trat Ellen Mitschka dem 1948 wieder ins Leben gerufenen Verein bei. Es dauerte nicht lange, dann war sie mitten in der Arbeit in der Fürsorge für Alte und Kranke, in der Beschaffung von Mitteln für die Rentnerspeisung und der jährlichen Vorbereitung unserer Kinderweihnachtsfeste, die ihr besonders am Herzen lagen. Fast jedes Jahr im Januar konnten wir in unserer „Warte“ über diese schönen Feste berichten — und immer glänzte der Name Mitschka als derjenigen, die der Veranstaltung — neben den übrigen Mitarbeiterinnen — zu einem wahren Kinderfest verholfen hatte. Im letzten Jahr war es stiller um Ellen Mitschka geworden. Eine schwere Krankheit plagte sie. Und doch ist ihr Tod jetzt überraschend für viele gekommen.

Kurt Hansing, der zweite Vorsitzende des UBV, sprach herzliche Worte des Gedenkens bei ihrer Einäscherung im Krematorium Ohlsdorf.

Alle, die sie gekannt und verehrt hatten, werden ihr stets ein gutes Gedenkbewahren.

Zur Erinnerung an die Verstorbene bringen wir noch einmal eine Aufnahme von der Kinder-Weihnachtsfeier 1953. Im Bilde sehen wir Ellen Mitschka mit dem Weihnachtsmann, dem leider ebenfalls bereits vor einigen Jahren verstorbenen Heinrich Smuda.



Kulturelle Rundschau

St. Pauli-Theater

Die Hamburger Lokalposse „Mit Köckenbenutzung“ von Hans Kirchhoff nähert sich ihrer 100. Aufführung. Sie bringt nach wie vor volle Häuser. Am 4. Dezember beginnt die Weihnachtssaison mit dem Weihnachtsmärchen „Der neugierige Schneemann“ von Bernhard Müller. Die großen und kleinen Darsteller sind schon kräftig bei den Proben.

Das Junge Theater

Steinbecks „Von Mäusen und Menschen“ — siehe unsere Besprechung in der Oktober-Ausgabe — bleibt noch bis Ende November auf dem Spielplan.

Am 30. 11. kommt wieder ein deutscher Autor zu Worte. In der Inszenierung von Dr. Victor Warsitz wird das Schauspiel „Willkommen in der Hölle“ von Heinz Wunderlich uraufgeführt. Von dem gleichen Verfasser brachte das Junge

Man kauft, wo man vertraut!



HERREN - DAMEN - KINDERKLEIDUNG - HAMBURG - MÜNCKEBERGSTRASSE 8

Zahlungserleichterung durch WKG-Kredit und HKV-Kredit

Freundes überwand und stets der gleiche blieb, der er war.

Das gilt auch für die Reise, die er mit seinem Bruder im Frühjahr 1808 nach Paris machte — in das Paris Napoleons. Dieser hatte — wie Eichendorff später bekannte — zunächst gar keinen Eindruck auf ihn und seine Familie und die Ständeherrn in Oberschlesien gemacht, die ja, wie der Dichter in der oben zitierten Schrift sagte, keine „Nationalgesichter“ zeigten. Erst etliche Jahre darauf, als er in Berührung mit den Jünglingen der Freiheitsbewegung um Jahn und Lützow kam, erwachte in ihm das nicht minder schwärmerische Gefühl für die Würde des Vaterlandes. Er trat in die Reihen der Lützower, kam aber nicht in den Kampf, sondern mußte sich mit gewissen Sicherungsposten begnügen, was ihm freilich nicht behagte. Denn nun schlug in ihm die Flamme des neugeborenen vaterländischen Feuers empor, die ja damals das „Alte“, eben das Rokokojahrhundert einschmolz in das Neue, das die kommende Zeit bestimmen sollte. Er hat später einmal gelegentlich der Ablehnung der jungdeutschen Dichtung etwas sehr Tiefes und Wahres zu diesen Dingen gesagt: „Sie geht bei den Philistern zu Gaste und wird mit ihnen ganz und gar politisch, das Überneste, was diesem undiplomatischen Botterkinde begegnen kann, wo nicht die Politik selber Poesie wird, wie in den Jahren 1807—1809 und 1813.“ Und in seiner in vielen Dingen nicht mehr zu verteidigenden Schrift „Der deutsche Roman des 18. Jahrhunderts in seinem Verhältnis zum Christentum“ bekennt er einmal etwas, das heute nicht unaktuell klingt: „Es nützt gar nichts, mit den Revolutionen zu brechen, sondern mit dem, was die Revolutionen erzeugt, und gegen unsichtbare Gedanken mit Bajonetten fechten, ist allezeit eine Donquixotterie; sie gehen wie ein Miasma durch die Luft über die Bajonette aller Sanitätskordons hinweg und lassen sich nieder, wo und wann eben die Atmosphäre ihnen zusagt.“

Eichendorff, seit 1814 ungemein glücklich verheiratet, wurde später aus Gründen des nötigen Gelderwerbs nach dem

Verfall des Besitzes der Familie preußischer Ministerialbeamter, vor allem in der Verwaltung der katholischen Kulturbezirke. Er ist darin niemals glücklich gewesen. Um so stärker tritt die Sehnsucht nach dem Paradies der Jugend in seiner Dichtung auf. Er befreite sich von manchem Druck der „Philister“ in seinen weniger bekannten satirischen Dichtungen. Seine Dramen, auf die er viel Arbeit verwandte, blieben in den Figuren und Konflikten blaß. Als Übersetzer Calderons dagegen leistete er viel. Was ihn unsterblich machte, war seine Lyrik und vor allem die seiner jungen Jahre.

Dennoch läßt auch seine Stellungnahme zu den politischen Strömungen von 1848 im Gedicht aufhorchen — gerade heute: Es fährt die Welt mit Dampf, die Meister grollen

Dem treuen Roß ob seinem trägen Schritte,
Und stacheln es, daß es den Zaun nicht litte,
Und stachelten, bis ihm der Kamm geschwollen.

O wunderschön: ein edles Roß im vollen Kühnfreien Lauf durch grüner Wälder Mitte!

Lichtfunken sprühen hinter jedem Tritte,
Die Mähne flattert und die Augen rollen!

Was ruft ihr nun so ängstlich? Euern Winken

Hat es zum Ritt sich wieder stellen sollen?
Zu spät! Das Roß riß plötzlich aus zur Linken,

Ihr müßt zur Rechten hinterdrein jetzt hinken,

Da ist es nicht mehr Zeit, vornehm zu schmallen,

Ihr habt es ja nicht anders haben wollen.

Seit 1855 hatte Eichendorff seinen Ruhe-sitz, nachdem er 1844 in Pension gegangen war, in Neiß. Nach dem Tode seiner Frau lebte er bei seiner Tochter auf dem alten mährischen Familiengute Sedlnitz, um am Ende auf dringliche Bitten des Fürstbischofs von Breslau, Heinrich Förster, auf dessen Sommerresidenz Schloß Johannesberg bei Jauernig zu übersiedeln, wo er am 26. November 1857 an einer Lungenentzündung starb.

PAKISTAN

von Hans C. Podeyn, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Karachi
(Schluß aus 9/57)

In der durch technische Verkehrsverbesserungen enger gewordenen Welt, in der politische Krisen sich jetzt leicht in weite Fernen auszubreiten vermögen, ist Pakistan uns heute fast näher als einstmals der Balkan und die Türkei. Die entwicklungs-fähigen Länder des Nahen und Mittleren Ostens liegen praktisch vor unserer Tür, und was sich in ihnen ereignet oder nicht geschieht, wird die kommenden Generationen des hochentwickelten Europa in stärkstem Maße beeinflussen und beeinträchtigen. Obwohl ein unmittelbarer Gewinnreiz nicht lockt, und wenn auch die Zeiten einer auf landfremden Interessen beruhenden Kolonisationspolitik endgültig vorbei sind, kann man nicht unbekümmert an den heutigen Zuständen und den Entwicklungsproblemen dieser Länder untätig vorbeisehen. Sollen unsere Kinder und Enkelkinder sich der Früchte unserer Arbeit noch einmal in Frieden und Sicherheit erfreuen können, so müssen wir zu unseren vielen Lasten und Mühen auch noch die Sorge um den kulturellen, technischen und wirtschaft-

lichen Fortschritt dieser zu eigener Souveränität erwachten Völker mutig und opferbereit auf uns nehmen, ehe es zu spät ist, d. h. ehe aus der latenten Massennot eine akute Bedrohung für uns wird. Mit dem römischen „Si vis pacem para bellum“ ist es dieser Gefahr gegenüber nicht mehr zu machen und mit der wirtschaftlichen Erfolgskalkulation allein auch nicht, obwohl eine nüchterne Betrachtung wohl am ersten die Notwendigkeiten unserer politischen Haltung und Interessen-nahme zu klären vermag. Man sollte nur um Gottes Willen nicht annehmen, daß uns diese ferne Welt nichts angeht. Von Hamburg ist es bis nach Karachi genau so weit wie nach New York.

Uhlenhorster Chronik

Uhlenhorster Heimatbuch

Wir sind jetzt soweit, daß wir zuversichtlich hoffen, in der Dezember-Ausgabe unseres Blattes, die diesmal spätestens am 8. Dezember erscheint, nähere Angaben über die Ausgabe unseres Heimatbuches und den endgültigen Preis machen zu können.

Inzwischen sind noch folgende Beträge eingegangen: Kurt Dürrwitz, Weidenallee 6, 5,00 DM; Frau Pegel, Niendorf, 5,00 DM. Gesamtsumme somit jetzt 1305 D-Mark.

Keine Spielhalle

In Nr. 8/57 unseres Blattes berichteten wir von dem Plan, am Mundsburger Damm eine Automaten-Spielhalle zu errichten. Der Plan ist — wie uns Dr. Redding versicherte — nicht zustande gekommen. Der betreffende Laden ist inzwischen zweckmäßig verwandt worden.

Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst

Am 24. Oktober war gewissermaßen „Kehraus“. Es war die letzte Sitzung des OA vor den Neuwahlen. Was behandelt wurde, waren fast alles sympathische Vorlagen, die sich mit der Verschönerung des Stadtgebiets und der Fürsorge für alte Leute und für Kinder befaßten. Gartenamtmann Töpfer, der Vertreter der „Grünen Front“, wie ihn Ortsamtsleiter Dr. Redding bezeichnete, erläuterte die Vorlagen.

Der Grünzug Genslerstraße (zwischen Fuhlsbüttler Straße und Rübenkamp) soll weiter ausgebaut, mit Bänken für die Passanten und einem Skatplatz für alte Leute versehen werden (Frau Fischer/SPD wünschte hierzu auch eine Bank für Kiebitze!). Dann soll ein Grünzug Diederichstraße (Schumannstraße — Bachstraße — Flotowstraße) hergerichtet werden. Alte Leute sollen Skattische erhalten. Auch eine Liegewiese sowie ein Spielplatz mit Sandkiste und Spielgeräten sollen hier entstehen. Weiter soll in der Schwalbenstraße ein Kinderspielplatz errichtet werden; auch Bänke für die Passanten sind vorgesehen.

Schließlich ist auch an der Heinrich-Hertz-Straße/Ecke Waisenstein die Anlage eines Spielplatzes für unsere Uhlenhorster Kinder vorgesehen mit großer Sandkiste, vielen verschiedenen Spielgeräten und Bänken. Für den notwendigen Wächter ist eine Unterkunft geplant. Außerdem bekommt die ganze Anlage ringsherum eine Schutzpflanzung aus verschiedenartigen Gehölzen. Alle diese wirklich schönen Pläne sollen bereits im Rechnungsjahr 1958 durchgeführt werden. Versteht sich, daß der OA allen Vorlagen einstimmig zustimmte.

Aus den Mitteilungen des Ortsamtsleiters ging noch hervor, daß die HHA in Kürze auch an der Haltestelle Winterhuder Weg/Kanalstraße einen Fahrgastunterstand aufstellen wird. Für die Hamburger Straße, so erklärte Dr. Redding weiter, ist grundsätz-



Fleurop-
Dienst

DENKEN SIE AN ADVENT

Blumen erfreuen immer

BLUMEN-SCHLÄTEL

Hamburg 24

Hartwicusstraße 6 · Telefon 22 21 66

Wem Gott will rechte Gunst erweisen . . .

Am 26. November 1857 starb Joseph von Eichendorff

Von Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg

Mit dem nachfolgenden Aufsatz, um den wir den in Berlin lebenden Schriftsteller Curt Hotzel gebeten hatten, sprengen wir einmal den kommunalpolitischen Rahmen unseres Blattes, hoffen aber doch, unseren literarisch interessierten Lesern einen kulturellen „Leckerbissen“ vorsetzen zu können.

Curt Hotzel, Jahrgang 1894, war viele Jahre Hauptschriftleiter der leider eingegangenen satirischen Zeitschrift „Kladderadatsch“. Bereits seit 1921 war er in Berlin als Schriftleiter tätig. Aus seiner Feder stammen eine Reihe erzählender Werke; auch als Bühnenautor ist er mehrfach hervorgetreten. Alle seine Werke erweisen sich als bodenverwurzelt. 1935 erschien sein bedeutendstes erzählendes Werk „Fremde Götter am Rhein“, eine Schilderung antiken Lebens und heidnischer Lebensfreude im heimatlichen Raum. Sein letztes Werk — soweit wir unterrichtet sind — ist der 1952 erschienene Roman „Die Schuld des Schwarzen Eicken“, die abenteuerliche Geschichte eines Burgeschaffers.

Die Schriftleitung

Welchem Deutschen wäre seit mehr als einem Jahrhundert das Lied, dessen Anfang dieser Betrachtung vorangestellt wurde, nicht vertraut? Wer hätte es in seiner Jugend, in seiner Schulzeit nicht gesungen? — Wenn wir uns nun erinnern, daß sein Dichter, der Freiherr Joseph von Eichendorff, am 26. November vor hundert Jahren verstarb, so müssen wir uns wohl gestehen, daß ihm Gott rechte Gunst erwiesen hat: viele seiner Gedichte wurden solche echten Lieder des Volkes, sie wurden unsterblich. Und was kann einem Dichter Höheres widerfahren? — Bereits zu seinen Lebzeiten galt seine Romanze „In einem kühlen Grunde / Da geht ein Mühlenrad . . .“ für ein Volkslied.

Von Eichendorffs Vater wissen wir, daß er als junger Offizier einst bei einer Parade in Breslau die besonderen Sympathien des großen Preußenkönigs gefunden hatte. Und doch trug er, Adolf von Eichendorff, nur mit Widerwillen des „Königs Rocks“. Seine Neigung gehörte der Landwirtschaft. Und wahrscheinlich hat er diese friedliche und so recht adelige Neigung seinen Kindern vererbt. Bei seinem zweiten Sohne Joseph sublimierte sie sich zur Liebe des Landes selber, der Landschaft, der holden Natur, wie sie das Zeitalter erlebte, zur edelsten Romantik. Der Vater war also erst glücklich, als er die junge Karoline Frein von Kloch als Gutsherr auf Lubowitz nahe Ratibor im damals noch grünen oberschlesischen Waldlande ehelichen konnte, die ihm einen Sohn schenkte, den Erstling Wilhelm, dem nach zwei Jahren, am 10. März 1788, Joseph Karl Benedikt folgte. Der Dichter hat später, als das bürgerliche Zeitalter längst jenes Rokoko-Jahrhundert abgelöst hatte, in seiner Schrift „Deutsches Adelsleben am Schluß des 18. Jahrhunderts“ die verschnörkelten Gärten der vielen kleinen Schlösser betrachtet und dazu gesagt: „Und eben dies war auch das Geschick oder vielmehr Ungeschick der damaligen Bewohner jener Schlösser. Sie waren wie ihre Gärten nicht eigentümlich ausgeprägte Individuen, hatten keine Nationalgesichter, sondern nur eine ganz allgemeine Staatsphysiognomie; überall bis zur tödlichsten Langweiligkeit, dieselbe Courtoisie, dieselben banalen Redensarten, Liebhabereien und Abneigungen. Sie waren die Akteure der großen Weltbühne, die nicht den Zeitgeist machten, sondern

den Zeitgeist spielten; das Dekorationswesen der Repräsentation war daher ihr eigentliches Fach und Studium, und bühnengerecht zu sein ihr Stolz.“

So kritisch sah der alternde Dichter die Welt seiner Jugend, die Welt, aus der er stammte, in der er seine Erziehung genoß und damit die Möglichkeit, all das zu erleben, was ihn zum Dichter werden ließ — freilich zu einem Dichter nicht mehr im Stile der gezirkelten Schrittlchen und Komplimente, sondern der träumenden, vergeistigenden Romantik. Er ist ja als Poet niemals aus seiner Heimat, aus seinen Wäldern herausgekommen, aus jener Heimat, die er freilich materiell früh verlor, da die Familie es nicht verstand, den herrlichen ausgebreiteten Besitz zu erhalten, weil der Vater, offenbar ganz ein fröhlicher Standesherr der alten Zeiten, in Schulden geriet. Der Witwe blieb, als er starb, nur für den Rest ihrer Tage die Wohnstätte in Lubowitz, das dann noch zu des Sohnes Lebzeiten — er war längst preußischer Ministerialbeamter geworden — in andere Hände übergang. Aber in seinen Liedern und Erzählungen, vor allem im „Leben eines Taugenichts“, lebt dieses Jugendland in unsterblichem Glanze. Ja, alle seine Figuren leben und lieben im Glanze der Sonne dieser seiner Jugendzeit. Und wenn er das Wandern immer und immer wieder besingt und preist: es ist im Grunde ein Treten auf der Stelle — nämlich in den Lubowitzer oberschlesischen Wäldern, darin er seine herrlichen Jugendtage verlebt hat.

Wir verdanken dieser sorglosen Jugend des jungen Freiherrn einen Strauß der schönsten Lieder deutscher Sprache, die den bedeutendsten Tonsetzern jener „Kunstepoche“ Anlaß zur Vertonung gaben.

Die nächste Station im Leben Eichendorffs, die für seine Dichtung wesentlich wurde, war Heidelberg. Es mutet uns nun sonderbar an, daß im Kriegsjahre 1807, also kurz nach dem Zusammenbruch des preußischen Staates bei Jena und dem

Lesen Sie
in dieser Ausgabe u. a.:

Bericht aus dem Zentral-
ausschuß

Uhlenhorster Chronik
Bericht aus Pakistan (Schluß)

Bürgervereine feierten

Moderne Heizung und ihre
Kosten (Gasheizung)

Vormarsch der napoleonischen Armee bis in den äußersten Osten Preußens, Joseph und Wilhelm von Eichendorff, die unzertrennlichen Brüder, von Oberschlesien über Mähren, Bayern, Baden durch Nachtigallensang und an lieblichen Mädchen- gesichtern vorüber nach dem Neckar kutschieren. In Josephs Tagebuch heißt es in jenen trunkenen Maitagen: „In Wimmersbach wurde zum letzten Male umgespannt, und nun gings immerfort in blühenden Tälern, an schönen Bergen, aus denen Nachtigallen schlugen. In der mond hellen Nacht passierten wir das Städtchen Neckarsteinach, das, ein Vorspiel von Heidelberg, höchst romantisch und ganz eng zwischen felsigen, belaubten Bergen ruht . . . Endlich um vier Uhr morgens fuhren wir mit Herzklopfen durch das schöne Triumphtor in Heidelberg ein, das eine über alle unsere Erwartung unbeschreiblich wunderschöne Lage hat.“ Hier in Heidelberg kommt er einerseits in Berührung mit bedeutenden Romantikern wie Arnim und Brentano, denen er bei der Sammlung von „Des Knaben Wunderhorn“ hilft, und mit Görres, der ihm die Welt der „Deutschen Volksbücher“ erschließt, — andererseits knüpft er hier Freundschaft auf viele Jahre hinaus mit dem Grafen Otto Heinrich von Loeben, einem schwärmenden exaltierten Romantiker, dessen dichterisches Ideal aber in seiner Verschwommenheit einen bedenklichen Einfluß auf den jüngeren Eichendorff hatte. Erst viele Jahre später erkannte er dieses Verhängnis. Es spricht aber für die echte Kraft der dichterischen Natur Eichendorffs, daß er den Einfluß des ihm sehr nahestehenden

Donnerstag

21.

NOVEMBER

Einladung

zur nächsten Versammlung

20.15 Uhr im Uhlenhorster Bierhaus, Canalstraße 9

Tagesordnung

1. Begrüßung und kommunalpolitische Mitteilungen
2. Carl Thinius, ein alter Hamburgensienforscher, bringt einen Lichtbildervortrag zum Thema

„Aus Großvaters Zeiten“

Das Althamburger Volksleben um die Jahrhundertwende

3. Gemütliches Beisammensein

Voranzeige

Am Donnerstag, dem 12. Dezember, veranstalten wir wieder einen weihnachtlichen Abend bei Kerzenbeleuchtung in der Gaststätte Ludigkeit. Einzelheiten bringt die Dezember-Ausgabe unseres Blattes.

Für den 21. 11. bitten wir um recht rege Beteiligung. Es wird ein interessanter Abend.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand

UHLENHORSTER WARTE

Mitteilungsblatt

DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.



8. Jahrgang

Hamburg, November 1957

Nr. 11



SCHWEISSER

*Aus der Photoausstellung „Menschen in Hamburg“, vom 4. bis einschl. 24. November 1957
in der Neuen Sparcasse von 1864, Glockengießerwall*

Foto: H. Dombrowski